

Eine lexikologische Wortschatzuntersuchung des einsprachigen türkischen Wörterbuches *TÜRKÇE SÖZLÜK*¹⁾ aus dem Jahre 1945

Musa Yaşar SAĞLAM*

Özet

Türkçe tehlikede mi? Yabancı sözcükler konusu Türkiye’de hep tartışma konusu olmuştur. Bu makalede, yabancı sözcüklerin Türkçe üzerindeki etkisi araştırılmaktadır. Bu amaçla, Türk Dil Kurumu tarafından 1945 yılında yayınlanan ilk Türkçe sözlük olan *TÜRKÇE SÖZLÜK* üzerinde çalışılmış ve bir ödünçleme sözcük bütüncesi hazırlanmıştır. Sözlükbilim alanındaki bu sözcük incelemesiyle hangi yabancı dillerden, hangi dönemlerde, hangi kapsamda hangi alanlarda ve hangi kültürel etkiler sonucunda Türkçe’ye ödünçleme yoluyla sözcük girdiği saptanmaya çalışılmıştır.

Anahtar Sözcükler: Türkçe, Sözcük, Yerleşmemiş Yabancı Sözcük, Yerleşmiş Yabancı Sözcük, Sözlükbilim

Abstract

Is Turkish language in danger? Foreign words in Turkish have always been a hotly debated issue in Turkey. This article analyses the influence of foreign words on Turkish language. For this purpose, a loan word corpus has been compiled by consulting the *TÜRKÇE SÖZLÜK* (Turkish Dictionary) which was the first of its kind when published in 1945 by Turkish Language Institute. This lexicographical analysis of Turkish vocabulary aims to determine the range and extent of borrowings, the source languages, the periods and the fields of borrowings, and the cultural influences that underlie the borrowings.

Key words: Turkish, vocabulary, foreign word, loan word, lexicography

* Assoc. Prof. Dr. an der Abteilung für Deutsche Sprache und Literatur der Philosophischen Fakultät der Hacettepe Universität

1) hg. v. Türk Dil Kurumu Lugat Kolu, TDK, Ankara.

1. Einleitung

In den letzten Jahren ist die Fremdwortdebatte in der Türkei durch Stimmen neu belebt worden, die die vermeintliche Überfremdung und Bedrohung der türkischen Sprache beklagen.

Der Einfluss des fremden Wortgutes auf eine Sprache, bzw. Kultursprache fängt sozusagen mit der Geschichte der jeweiligen Sprache an. Auch in unserem Falle, nämlich beim Türkischen, stiess man in den für uns greifbaren ältesten Belegen der türkischen Sprache, in den Göktürk-Inschriften aus dem VIII. Jahrhundert n. Chr., auf Lehnwörter. Da man jedoch den Anteil dieser Lehnwörter auf nur 1% schätzt (vgl. näheres Aksan 1977), kann man davon ausgehen, dass der Einfluss des fremden Wortgutes auf die türkische Sprache hauptsächlich in zwei Zeitabschnitten untersucht werden kann, und zwar zum einen ab der Bekehrung der Türken zum Islam im X. Jahrhundert bis einschliesslich des Niederganges des Osmanischen Reiches am Anfang des 20. Jahrhunderts, und zum anderen ab der Gründung der Türkischen Republik im Jahre 1923 bis in die Gegenwart.

Die Gründung der Türkischen Republik im Jahre 1923 ist insofern ein Meilenstein in der türkischen Sprachgeschichte, als die osmanisch-islamische Phase des Türkischen endete und eine neue Phase unter dem Einfluss der westlichen Kultur begann.²⁾ Zusammen mit der Gründung der Republik vollzog sich ein Wandel in der Struktur der türkischen Gesellschaft. Unmittelbar danach wurde eine Reihe von Reformen durchgeführt. Unter den Reformen Atatürks ist für die vorliegende Arbeit eine von besonderer Bedeutung, und zwar die türkische Schriftreform gegen Ende 1928. Statt der arabischen Schreibrift, die mit der Struktur des Türkischen sowieso nicht vereinbar war, wurde die lateinische Schreibrift eingeführt.

Ein weiterer wichtiger Schritt war die Gründung der Türk Dil Kurumu (Institut für türkische Sprache) von Atatürk im Jahre 1932. Die Ziele des Instituts lassen sich unter zwei Punkten zusammenfassen:

1. Die Erforschung des Türkischen.
2. Die Pflege der türkischen Sprache und ihre Bewahrung vor fremdsprachlichen Einflüssen.

Es galt nun, die türkische Sprache aus der verzwickten Lage, in die sie besonders ab dem X. Jahrhundert geraten war, zu retten und sie in ihrem Wesen, ohne Einmischung von Fremdwörtern, zu erhalten und zu pflegen.

²⁾ Die Verwestlichung in der Türkei fing eigentlich relativ früher an, und zwar ab der politischen Reform, die durch einen Erlass von Sultan Abdülmecit 1839 gegen den fortschreitenden Niedergang des Osmanischen Reiches eingeleitet wurde.

In diesem Aufsatz möchte ich den Einfluss des fremden Wortgutes auf die türkische Sprache anhand des einsprachigen türkischen Wörterbuches *TÜRKÇE SÖZLÜK* darlegen und zugleich aufzeigen, aus welchen Fremdsprachen, zu welcher Zeit, in welchem Umfang, in welchen Sachgebieten, mit welchen kulturellen Wirkungen Wörter in die türkische Sprache entlehnt worden sind. Die Bedeutung des Wörterbuches liegt darin, dass es das erste türkische Wörterbuch ist, das vom Institut für türkische Sprache erstellt und 1945 herausgegeben wurde. Erklärtes Ziel des Wörterbuches, das für die Allgemeinheit bestimmt ist, ist die türkische Sprache in ihrer ganzen Vielschichtigkeit sowie deren aktuellen Wortschatz darzustellen. Es sollte zugleich ein Spiegelbild seiner Zeit sein. Und die Grundlage dieses Aufsatzes geht auf ein Lehnwortkorpus zurück, das ich aus diesem Wörterbuch zusammengestellt habe.

Meine bisherigen Ausführungen hatten den Zweck, uns einen geschichtlichen Überblick über das fremde Wortgut im Türkischen und die sprachpflegerischen Bemühungen zu verschaffen. Nach dieser kurzen Einführung gehen wir jetzt zum eigentlichen Thema über.

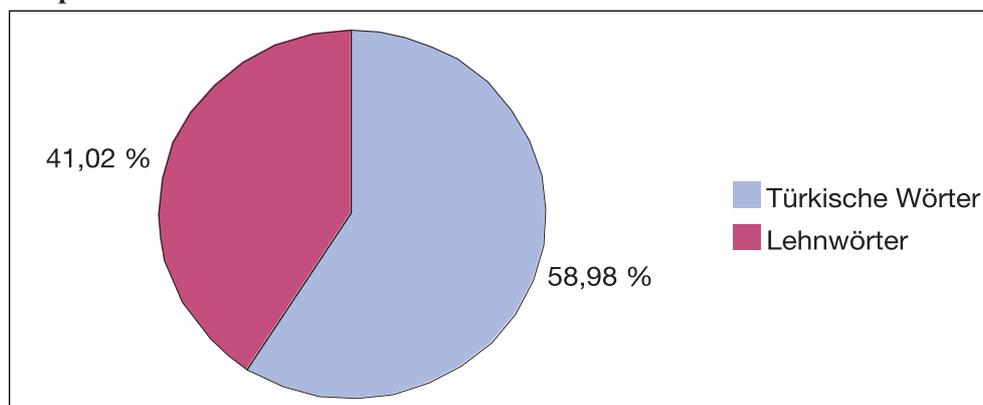
2. Die Lehnwörter im Türkischen

Die Sprachwissenschaft unterteilt den Wortschatz einer Sprache in „Erbwörter“, „Fremdwörter“ und „Lehnwörter“ (vgl. näheres Duden 1994). Der Begriff *L e h n - w o r t* wird jedoch in diesem Aufsatz nicht im engeren Sinne gebraucht, also nicht als ein aus einer Fremdsprache übernommenes Wort, das sich in Bezug auf Aussprache, Schreibweise oder Flexion der übernehmenden Sprache angepasst hat, sondern im weiteren Sinne als ein Oberbegriff für Fremdwort und Lehnwort.

Einen konkreten Einblick in das fremde Wortgut im Türkischen können wir gewinnen, wenn wir uns die Stichwörter im Wörterbuch betrachten. Das Wörterbuch enthält 25.684 Stichwörter, unter denen 8.671 Lehnwörter und 1.865 Mischbildungen³⁾ auftauchen. Es handelt sich dabei um Lehnwörter aus insgesamt 13 verschiedenen Sprachen. Doch vorwiegend sind die Lehnwörter arabischen, französischen, griechischen und persischen Ursprungs.

3) Wörter, die durch Kombination von mehreren Elementen gebildet werden. Dabei handelt es sich vorwiegend um die Verbindung von türkischen und fremdsprachlichen Wortelelementen oder Wörtern.

Graphik I: Anteil der Lehnwörter im Türkischen



An diesen Zahlen lässt sich der Stellenwert der Lehnwörter im Türkischen klar ablesen. Insgesamt handelt es sich dabei um 8.671 Lehnwörter. Diese Zahl macht einen Prozentsatz von 41,02% im Wortschatz des Türkischen aus, wenn wir die Mischbildungen mit einbeziehen.

Dieses quantitative Resultat gewährt uns einen gewissen Einblick in das fremde Wortgut im Türkischen.

Die folgende Tabelle gibt Auskunft darüber, wieviele Lehnwörter aus welchen Sprachen in das Türkische aufgenommen wurden.

Tabelle I: Vergleich der Lehnwörter

Sprachen	Fremdwörter	
	In Zahlen	in Prozenten
Arabisch	5.202	59,99%
Französisch	1.226	14,13%
Griechisch	868	10,01%
Persisch	675	7,78%
Italienisch	372	4,29%
Englisch	130	1,49%
Latein	115	1,32%
Spanisch	28	0,32%
Deutsch	27	0,31%
Rumänisch	16	0,18%
Slawisch	7	0,08%
Albanisch	3	0,03%
Japanisch	2	% 0,02

An diesen Zahlen lässt sich der dominierende Anteil der Lehnwörter arabischen Ursprungs im Türkischen klar ablesen. Es handelt sich dabei um 5.202 Lehnwörter arabischen Ursprungs, was einen Prozentsatz von 59,99% der Lehnwörter im Türkischen ausmacht. Mit einem relativ grossen Abstand folgen die Wörter französischen Ursprungs. 1226 Lehnwörter aus dem Französischen machen einen Prozentsatz von 14,13% aus. Es folgen an dritter Stelle das Griechische mit 868 und an vierter Stelle das Persische mit 675 Wörtern. Diesen folgen Italienisch, Englisch, Latein und andere Sprachen.

Wie aus der Tabelle hervorgeht, stehen wir einem enormen Einfluss des fremden Wortgutes aus dem Arabischen gegenüber, was –wie bereits erwähnt- knapp zwei Drittel des fremden Wortgutes im Türkischen ausmacht. Dieser Umstand sollte uns jedoch nicht verwundern, da es genau 11 Jahrhunderte zurückliegt, dass die Türken zum Islam übertraten und damit zusammenhängend auch der Einfluss des Arabischen auf die türkische Sprache begann und –wenn auch mit kurzen Unterbrechungen- bis in das 20. Jahrhundert andauerte. Es wurden nicht nur Fremdwörter, sondern sogar ganze fremdsprachige syntaktisch und semantische Strukturen in das Türkische aufgenommen. Das Arabische diente lange Zeit als Verwaltungssprache. Unter den Bereichen, aus denen die Lehnwörter stammen, fällt keiner besonders auf. Mit anderen Worten, die Lehnwörter aus dem Arabischen und Persischen sind auf die verschiedenen Bereiche gleich verteilt. Wie für das Abendland Latein und Griechisch klassische Fremdsprachen waren, waren Arabisch, bzw. auch das Persische Sprachen des Morgenlands, die für die vom Islam geprägten Osmanen im traditionellen Sinne jahrhundertlang von Bedeutung waren. Zusammen mit der Erweiterung des Machtbereiches des Osmanischen Reiches ab der zweiten Hälfte des XV. Jahrhunderts entstand auch eine Mischsprache aus Türkisch, Arabisch und Persisch. Die Sprache der Osmanen nannte man deshalb im engeren Sinne auch nicht Türkisch, sondern Osmanisch.

Bei den Lehnwörtern französischen Ursprungs springt sofort ins Auge, dass die Wörter aus folgenden wissenschaftlichen Bereichen überwiegen: Medizin, Astronomie, Botanik, Biologie, Philosophie, Physik, Geologie, Chemie und Mathematik. Das hat auch seinen Grund. Gerade als das Osmanische Reich unter Soliman dem Prächtigen auf dem Höhepunkt seiner Geschichte stand, erlitten die Türken 1697 eine schwere Niederlage vor Wien. Nach diesem Vorfall, der in der Geschichte der Osmanen einen Wendepunkt darstellt, beginnt nun deren Rückzug und zugleich das Vordringen der europäischen Staaten. Die Herrschaft versuchte sich den Grund dieser Niederlage zu erklären und kam zu der Ansicht, dass die osmanische Armee dafür verantwortlich war. Man beschloss, die Armee nach europäischem Muster zu reorganisieren. Es dauerte

jedoch nicht lange und man erkannte, dass nicht nur alleine das Militärwesen für den fortschreitenden Niedergang des Reiches verantwortlich zu machen war, sondern die Staatsmacht im grossen und ganzen musste einer Revision unterzogen werden. Schliesslich wurde 1839 durch einen Erlass von Sultan Abdülmecit eine politische Reform eingeleitet, die in die Geschichte unter dem Namen *Gülhane Hattı Hümayunu* einging. In diesem Rahmen wurden Studenten aus verschiedenen Disziplinen auf eine europäische, insbesondere auf eine französische Universität geschickt. Das Französische –in diesem Fall eine europäische Sprache-, das somit ausser dem Arabischen und Persischen Einlass in das Leben der Osmanen fand, sollte auch lange Zeit den höchsten Stellenwert unter den Fremdsprachen im Osmanischen Reich besitzen. Warum das Französische ab der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts von den westlich orientierten Gebildeten im Osmanischen Reich bevorzugt wurde, hatte natürlich seine Gründe. Erstens war Französisch die Sprache des europäischen Adels. Sie galt nämlich damals als die höchstentwickelte europäische Sprache mit dem höchsten Prestige, die infolge des generellen politischen Gewichts Frankreichs –damals eine Weltmacht, bzw. Kolonialmacht wie England- zu einer europäischen Standardsprache geworden war. Noch heute gilt sie als eine wichtige Sprache der Diplomatie. Die sorgfältige Pflege des Französischen führte auch zur Entwicklung einer hohen französischen Nationalliteratur. Ein weiterer Grund für den starken Einfluss der französischen Sprache auf das Osmanische waren, wie bereits darauf hingewiesen, politische, wirtschaftliche und militärische Schwächen des Osmanischen Reiches, das Fehlen einer türkischen Hochsprache und die intensiven bilateralen Beziehungen.

Aus den Zahlen in der oben angeführten Tabelle ist eindeutig abzulesen, dass ausser dem Französischen auch aus dem Griechischen und dem Latein Wörter in hoher Zahl in das Türkische aufgenommen wurden. Dies ist jedoch nicht verwunderlich, da es sich dabei um die klassischen Fremdsprachen des Abendlandes handelt.

Griechenland bildete in der Antike das kulturelle Zentrum Europas. Mit Alexander d. Grossen stieg es im 4. Jahrhundert v. Chr. zur Weltmacht auf und das Griechische wurde zur Weltsprache. Erst im 2. Jahrhundert n. Chr. wurde es durch das Latein –die Schriftsprache vor allem für das kirchliche und weltliche Urkundswesen in Europa- abgelöst. Dies wiederum bewirkte einen immensen Einfluss des Griechischen und des Latein nicht nur auf die Entwicklung Europas, sondern auch auf andere Kulturen und ebenso auf deren Sprachen –wie im Fall des Türkischen-. Ich möchte unterstreichen, dass heute das Griechische und das Latein die Ausgangsbasis für die Bildung und Verwendung der wissenschaftlichen Fachsprachen bilden und wissenschaftliche Fachbegriffe gerne unter Rückgriff auf griechische und lateinische Worte geprägt werden. Zuletzt sei bemerkt, dass es sich bei den Lehnwörtern griechischen Ursprungs

hauptsächlich um Fachbegriffe aus verschiedenen wissenschaftlichen Bereichen handelt. Von den 868 griechischen Lehnwörtern stammen 44 Wörter aus dem Bereich der Medizin, 44 Wörter aus dem Bereich der Geologie, 32 Wörter aus dem Bereich der Mathematik, 31 Wörter aus dem Bereich der Philosophie, weitere 25 Wörter aus dem Bereich der Chemie usw.

3. Die Mischbildungen im Türkischen

Bei den Mischbildungen im Türkischen handelt es sich um zweierlei Verbindung. Erstens um die Verbindung von türkischen und fremdsprachlichen Wortelelementen oder Wörtern und zweitens um die Verbindung von Wortelelementen oder Wörtern aus zwei oder mehreren Fremdsprachen. In diesem Aufsatz möchten wir uns jedoch mit der ersten Art der Mischbildungen befassen: Diese sind Zusammensetzungen von Substantiven, bzw. zusammengesetzten Substantiven wie *ruh* (ar.) + *bilim* (tr.) -Psychologie-, *şah* (per.) + *damarı* (tr.) -Halsschlagader- und *meteor* (grch.) + *taşı* (tr.) -Meteor-. Schliesslich gibt es noch die mit türkischen Wortbildungsmitteln geformten Ausdrücke wie *palavra* (span.) + *cı* (tr.) -leerer Schwätzer-, *vida* (ital.) + *lamak* (tr.) -anschrauben- und *imparator* (lat.) + *luk* (tr.) -Reich-.

Die unten angeführte Tabelle lässt erkennen, dass die Zahl der Mischbildungen besonders hoch ist, wenn es sich um Kombinationen handelt, bei denen arabische oder persische Wörter mit türkischen Wortelelementen oder Wörtern verbunden werden. Die arabisch-türkischen Mischbildungen kommen zwar quantitativ an erster Stelle, vergleicht man jedoch die Zahl der Mischbildungen mit der Zahl der Lehnwörter, so machen die persisch-türkischen Mischbildungen knapp ein Drittel der Lehnwörter persischen Ursprungs aus. Das Verhältnis bei den arabisch-türkischen Mischbildungen liegt bei rund einem Fünftel der Lehnwörter arabischen Ursprungs. Diesen folgen die griechisch-türkischen Mischbildungen, die knapp ein Achtel der Lehnwörter griechischen Ursprungs ausmachen. Bei den anderen Sprachen sind die Zahl und das Verhältnis der Mischbildungen nicht relevant.

Das Übergewicht der arabischen, persischen und griechischen Mischbildungen im Türkischen ist aus der Tabelle II klar ersichtlich. Das hat auch seinen Grund. Wie bereits erwähnt, waren Arabisch und Persisch die klassischen Fremdsprachen für die Osmanen, darüber hinaus diente das Arabische lange Zeit als Verwaltungssprache und beide Sprachen, das Arabische sowie das Persische, waren ausser dem Türkischen die Bestandteile des Osmanischen. Und was die relativ hohe Zahl der griechisch-türkischen Mischbildungen angeht, so diente das Griechische auch für die Bildung der wissenschaftlichen Fachsprachen im Türkischen als Ausgangsbasis und es wurde eine grosse Zahl von wissenschaftlichen Fachbegriffen im Türkischen unter Rückgriff auf griechische Worte gebildet.

Tabelle II: Vergleich der Mischbildungen

Sprachen	Zahl der Mischbildungen	Zahl der Lehnwörter
Arabisch	1.060	5.202
Persisch	240	675
Griechisch	106	868
Französisch	68	1.226
Italienisch	40	372
Latein	6	115
Albanisch	3	3
Englisch	3	130
Spanisch	2	28
Slawisch	1	7
Rumänisch	1	16
Deutsch	-	27
Japanisch	-	2

4. Zusammenfassung

Die viele Jahrhunderte dauernden geographischen, historischen und kulturellen Berührungen der verschiedenen Kulturen mit den Türken hinterliessen eine tiefe Spur in der türkischen Sprache. Der Einfluss auf das Türkische zeigte sich im Wortschatz sowie in der Morphologie und Syntax.

Das Wörterbuch *TÜRKÇE SÖZLÜK*, das 1945 vom Institut für türkische Sprache herausgegeben wurde, enthält 25.684 stichwörter, davon machen 8.671 Lehnwörter und 1865 Mischbildungen zusammen rund zwei Fünftel des türkischen Wortschatzes aus. Von den 8.671 Lehnwörtern im Türkischen stammen 5.202 Wörter aus dem Arabischen. Es folgen an zweiter Stelle das Französische mit 1.226 und an dritter Stelle das Griechische mit 868 Wörtern.

Ferner ist festzustellen, dass aus dem Englischen, das heute die weit verbreitetste Sprache der Welt ist, in fast allen Ländern als erste Fremdsprache gelehrt wird und weltweit von ca. 340 Millionen Menschen als Muttersprache gesprochen wird, nur 130 Lehnwörter stammen. Interessant wäre es natürlich, wenn wir die Anglizismen in der letzten Ausgabe des Wörterbuches *TÜRKÇE SÖZLÜK* (1998) zur Verfügung hätten und somit, was ihre Quantität und Bereiche betrifft, den Wandel der Lehnwörter englischen Ursprungs im Türkischen verfolgen könnten. Eine andere Aufgabe bestünde darin, die Lehnwörter deutschen Ursprungs zu untersuchen. Zwar liegt ihre Zahl in unserem

Lehnwortkorpus nur bei 27, doch ist zu vermuten, dass ihre Zahl sehr gestiegen ist, da seit 1945 sich in den bilateralen Beziehungen zwischen der Türkei und Deutschland vieles geändert hat. Besonders in den 60er Jahren begann der Strom der Menschen als „Gastarbeiter“ in Richtung Europa zu fließen. Es kamen hunderttausende nach Westeuropa, vor allem nach Deutschland. Viele sind geblieben und einige sind inzwischen deutsche Staatsangehörige geworden. Die Zahl der Türken wuchs von 6.800 im Jahre 1961 auf 2.110.223 im Jahre 1998 an (1999 Yılı Raporu 2000, S.9). Dies ist jedoch eine Aufgabe für sich und würde den Rahmen dieser Arbeit überschreiten.

Es ist nicht lange her, dass Wörter, die seit mehreren hundert Jahren gebraucht, bis in die entlegensten Ortschaften Einlass gefunden und sich in die Werke der Volksliteratur eingebürgert hatten, mit der Begründung, dass sie nicht türkischen Ursprungs wären, als *f r e m d* abgestempelt wurden. Darüberhinaus wurden bis in die jüngste Vergangenheit die aus anderen Sprachen entlehnten Wörter, Wortelemente und Bildungsmuster von einem grossen Teil der Türkologen als Gefahr, als schädlich für die türkische Sprache und nationale Identität angesehen und deshalb oft leidenschaftlich bekämpft. In Wirklichkeit jedoch liegt die Sache so, dass in der Sprachwissenschaft bei der Feststellung von Fremdwörtern nicht ihr Ursprung, sondern ihre Gebrauchsfrequenz ausschlaggebend ist. Und genau aus diesem Grunde können wir behaupten, dass es sich bei den meisten Wörtern um solche handelt, die vor mehreren hundert Jahren ins Türkische Eingang fanden, sich schon längst in die türkische Sprache eingebürgert haben, und jetzt -ungeachtet ihres fremden Ursprungs- als türkisch wahrzunehmen sind (vgl. näheres Sağlam 2000).

Wie bereits erwähnt, beklagen zahlreiche Sprachwissenschaftler die vermeintliche Überfremdung und Bedrohung des Türkischen und vertreten die Ansicht, dass es sich ähnlich wie bei der Umwelt- und Luftverschmutzung um eine Verschmutzung der Sprache handle. Dass der fremdsprachliche Einfluss das Ausmass einer Bedrohung angenommen hat, kann ich jedoch nicht bejahen. In diesem Zusammenhang möchte ich die Studien von Kâmile Imer und Doğan Aksan nennen. Es handelt sich bei diesen Studien um eine Wortschatzuntersuchung in verschiedenen Zeitungen aus jeweils bestimmten Jahren. Aksan vertritt nämlich die Ansicht, dass die Zeitungssprache uns über den Wortschatz der jeweiligen Zeit die sichersten Daten liefert. Der Anteil der türkischen Wörter im Wortschatz in den Zeitungen betrug im Jahr 1931 35%, 1946 57%, 1965 60,5% (vgl. näheres Imer 1973) und erreichte im Jahr 2000 sogar einen Anteil über 70% (vgl. näheres Aksan 2002). Aksan erklärt weiter, dass aus diesen Zahlen eindeutig ein Trend zu beobachten ist, der dahin geht, dass der Anteil der türkischen Wörter im Wortschatz regelmässig steigt (vgl. näheres Aksan 1990).

Es ist natürlich interessant festzustellen, dass die Ergebnisse der Studie von Imer mit

den Ergebnissen der vorliegenden Studie nahe liegen. Während der Anteil der türkischen Wörter im Wortschatz der Zeitungen für das Jahr 1946 57% betrug, betrug der Anteil der türkischen Wörter im Wortschatz des *TÜRKÇE SÖZLÜK* aus dem Jahre 1945 knapp 59%.

Das Thema des fremden Lehrgutes im Türkischen konnte hier nur angedeutet, nicht umrissen werden. Doch hoffe ich, dass dieser Aufsatz zur weiteren Diskussion dieses Themas anregt.

Bibliographie

- AKSAN** (1977): *Köktürkçeden Bugüne, Türkçede Ödünçlemeler Üzerine Bir Sözcük İstatistiği Araştırması*, in: Türk Dili XXXVI, 313, S. 344-347.
(1990): *Her Yönüyle Dil – Ana Çizgileriyle Dilbilim*, Band 3, TDK.
(2002): *Yabancı Dillerin Etkisine Karşı Türkçenin Savaşımı*, in: Türkçenin Dünü, Bugünü, Yarını, Kültür Bakanlığı, S. 327-335.
- DUDEN** (1994): *Das Grosse Fremdwörterbuch*, hg. v. Günther Drosdowski, Mannheim.
- IMER**, Kâmile (1973): *Türk Yazı Dilinde Dil Devriminin Başlangıcından 1965 Sonuna Kadar Özleşme Üzerine Sayıma Dayanan Bir Araştırma*, in: Türkoloji Dergisi V/1, S. 175-190.
- SAĞLAM**, Musa Yaşar (2000): *Ein geschichtlicher Überblick über das fremde Wortgut im Türkischen*, in: Hacettepe Üniversitesi Edebiyat Fakültesi Dergisi, Ankara, Band 2, S. 41-56.
- TÜRKÇE SÖZLÜK** (1945): hg. v. Türk Dil Kurumu Lugat Kolu, T.D.K., Ankara.
- 1999 Yılı Raporu**, Yurtdışındaki Vatandaşlarımıza İlişkin Gelişmeler ile Sayısal Bilgiler, Ankara: Çalışma ve Sosyal Güvenlik Bakanlığı 2000.